

Vinyl- Vista

Musical Fidelity baut seine Mini-Röhren-Baureihe mit der atemberaubenden Phono-Vorstufe Nu-Vista Vinyl aus.

Antony Michaelson ist ein äußerst erfahrener Entwickler und Steuermann seines Schiffes Musical Fidelity. Bevor er ein neues Produkt auf Kiel legt, erkundigt er sich nicht nur, was seine Importeure und Händler denn gern in ihrer audiophilen Kombüse speichern, zubereiten und der geneigten Kundschaft servieren würden, er fragt sie auch nach der Ration, die sie ihm von seinen klangbegabten elektronischen Spezialitäten abzunehmen bereit sind. Das gibt ihm Planungssicherheit bei der Kalkulation – eine wesentliche Grundlage auf dem Weg sein Ziel zu verwirklichen, Spitzenqualität zu einem noch irdischen



Preis anbieten zu können, bestimmt sich der Preis eines jeden industriell gefertigten Produkts doch ganz wesentlich aus gefertigter Stückzahl und Lagerhaltungskosten.

Üppig statt spartanisch

Während die beiden Vollverstärker und der CD-Spieler der Nu-Vista-Baureihe durch extrem wenige Bedienelemente gestalterische Akzente setzen, unterscheidet sich der Phonoverstärker bereits rein äußerlich sowohl von den meisten seiner Artgenossen wie auch von den anderen Nu-Vista-Familienmitgliedern durch sage und schreibe acht Bedienelemente an der Frontseite. Hinzu

kommen an der Rückseite noch Cinch-Eingänge für insgesamt fünf Tonabnehmer, eine Erdungsbuchse und Ausgänge im XLR- und Cinch-Format. Mehr hat man an einer Phonovorstufe nur sehr selten gesehen.

Werfen wir also zunächst einen Blick nach vorne und betrachten die nur scheinbar verwirrende Anzahl an Knöpfen: Neben dem links platzierten Ein/Aus-Schalter, der auch die Muting-Funktion beinhaltet, findet sich der Umschalter für Magnet- und Moving Coil-Systeme. Weiter geht es mit einer achtstufigen Anpassung der Kapazität für Magnetsysteme, gefolgt von einem kryptisch IEC getauften Subsonic-Filter für den eher



unwahrscheinlichen Fall, dass Ihr Plattenspieler tieffrequente Störgeräusche von sich geben sollte. Wenn Sie das Gefühl haben, dass zwischen Schallplatte und anderen Quellen ein großer Lautstärkeunterschied besteht, lässt sich die Ausgangsspannung des Musical um sechs dB anheben, um den Lautstärkeprung auszugleichen.

Nu-Vista – mehr als ein Name

Der Musical hat noch mehr in petto: Für MC-Systeme verfügt er über eine achtstufige Widerstandsanpassung, die von zehn Ohm bis 47 Kiloohm reicht und damit den elektrisch sinnvollen Bedürfnissen so ziemlich jeden MC-Systems entgegenkommt. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, lässt sich mit dem letzten Knopf auf der Frontplatte dann auch der finale Grund für die große Anzahl an Buchsen auf der Rückseite entdecken: Bis zu fünf Plattenspieler respektive deren Tonarme oder Tonabnehmer lassen sich dort anwählen. Ob MM, MC, oder die Feineinstellung der Anschlusswerte – all dies merkt sich der Nu-Vista, getrennt für jeden Eingang, selbst, wenn Sie ihn ausgeschaltet haben

Sollten Sie sich fragen, was es denn mit diesem „Nu-Vista“ auf sich hat, sei Ihnen verraten, dass es sich

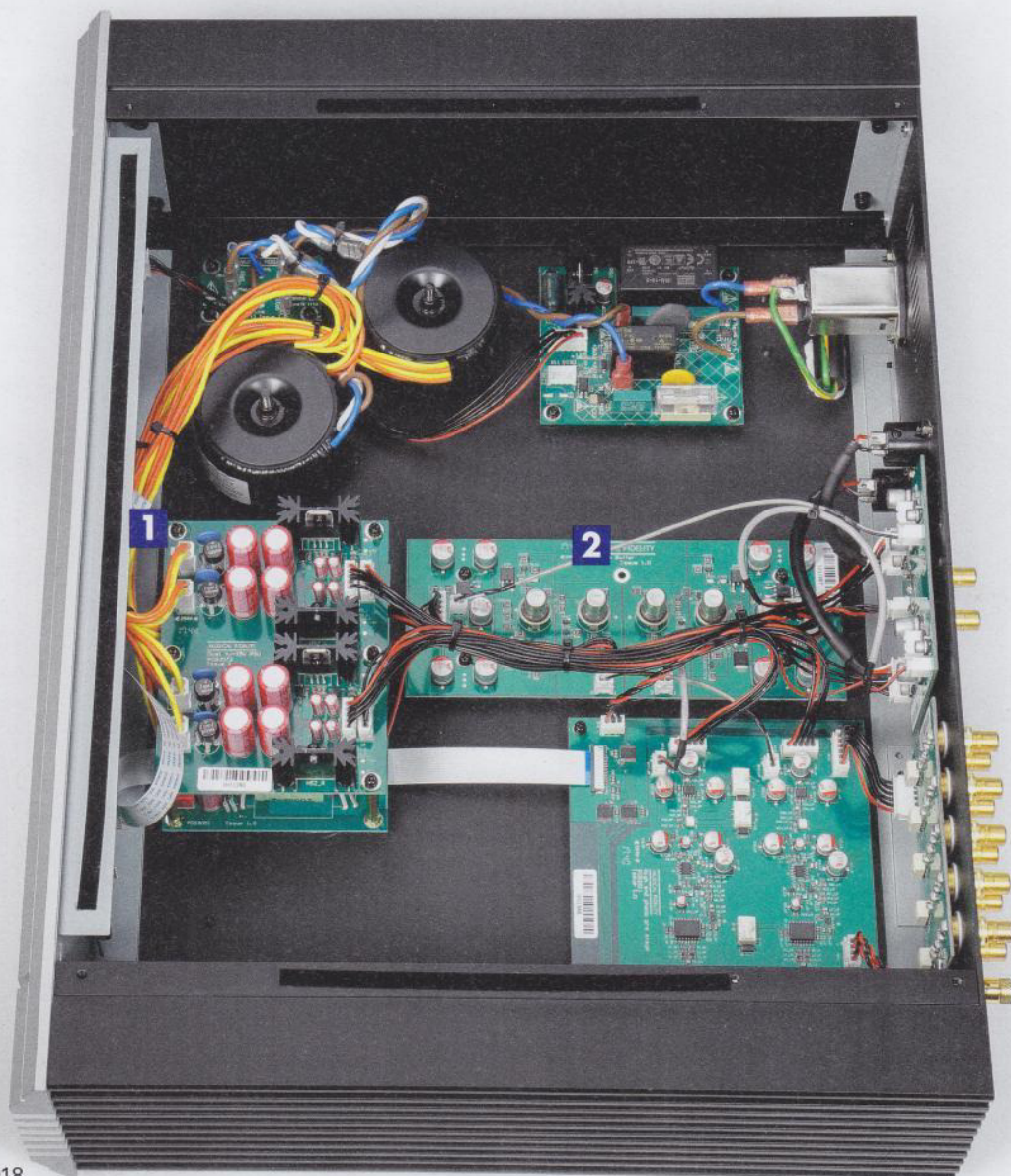
dabei um einen speziellen, miniaturisierten Röhrentypus handelt, der in den 50ern als Nachfolger der klassischen Röhren gedacht war. Sie funktioniert ohne Glas und Glimmer, konnte sich jedoch gegen den um sich greifenden Siegeszug des Transistors nicht erfolgreich zur Wehr setzen. Schade, dachte sich Michaelson, denn die technischen Voraussetzungen dieser wie eine Triode arbeitenden Abwandlung des klassischen Glühkolbens waren so gut, dass sie auch in Messgeräten, Oszilloskopen und Mikrofonen zu finden waren. Damit sie zum Einsatz kommen können, bedarf es allerdings spezieller Sockel, die der findige Brite ebenso ausfindig machte wie für eine Serienproduktion ausreichende Bestände beider Bauteile.

Im Inneren des Geräts bemerkt man nicht nur die „Nuvistoren“, sondern auch den hohen Aufwand, der getrieben wurde, um nicht nur reichlich Ausstattung, sondern auch ein hohes Maß an Praxistauglichkeit wie einen sehr hohen Rauschabstand und eine extreme Übersteuerungssicherheit sicherzustellen. Auch längere Wege zum Vorverstärker überbrückt die kräftige Ausgangsstufe problemlos. Erwartungsgemäß findet sich ein großzügig dimensioniertes und kanalgetrennt ausgelegtes

Erstaunlich gut gefüllter Innenraum der Nu-Vista Phono:

1 Die kräftige Ausgangsstufe ist doppelstöckig auf zwei Platinen untergebracht.

2 Die Eingangsstufe mit den Nuvistoren ist ebenfalls kanalgetrennt aufgebaut. Bemerkenswert sind auch die beiden Ringkerntrafos (l.o.) und die Platine für die Eingangswahl und die Feineinstellungen.



Netzteil mit zwei Ringkerntrafos. Beigepackt außerdem: ein Satz Spikes samt Unterlegscheiben.

Emotional und doch neutral

Wenn Sie beim Thema Durchzeichnung keine Mikroinformationen herschenken wollen – was bei der Fülle, die der Nu-Vista davon zu liefern imstande ist, ziemlich fahrlässig wäre –, nutzen Sie sie. Verbunden mit diversen Plattenspielern und Verstärkern, hauptsächlich dem Gespann aus Pro-Ject 175 und dem faszinierenden Audionet Watt, Letzteres mit symmetrischen HMS-Kabeln, legte der Brite vom ersten Ton an munter und dynamisch los. Die Klangfarben bei Martin Sasses großartiger Analogeinspielung im Tonstudio Bauer überzeugten ebenso wie die Ausleuchtung der Bühne und die exakte Abgrenzung von Flügel, Kontrabass und Schlagzeug zueinander. Das Ortofonssystem war mit 100 Ohm abgeschlossen, ein kurz eingesetztes Clearaudio Talisman machte seinen Job mit 200 Ohm Abschlusswiderstand am besten.

Lou Reeds beinahe schon klassisches Album „New York“, abgetastet von einem aufgefrischten Shure Ultra 500 mit 150 Picofarad betrieben, ließ keinen Zweifel daran aufkommen, dass hier Könnern bei der Entwicklung und Abstimmung am Werk waren. Der „Last Great American Whale“ wurde über die Gauder Vescova Black Edition beinahe zur körperlichen Bedrohung. Auch die Hürde „Porgy & Bess“ mit ihrem teils sehr komplexen Bühnengeschehen nahm die Musical kaum weniger souverän als die mehr als doppelt so teure Brinkmann Edison. Und mucksmäuschenstill war die Britin obendrein, um dann bei Albert Kings „Born Under a Bad Sign“ unvermittelt loszurocken und zu swingen. Es gibt also erfreulichen Zuwachs bei erstklassigen Phonostufen mit viel Ausstattung – und dies zum sehr moderaten Preis.

ML



Fünf Paar Cinch-Eingangsbuchsen und die XLR- sowie Cinch-Ausgangsbuchsen. Im Gegensatz zu den Verstärkern und dem CD-Spieler fehlt hier die verkupferte Rückseite.

MUSICAL FIDELITY NU-VISTA VINYL



Preis: um 4200 €

(in Silber und Schwarz erhältlich)

Maße: 49x13x40 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Reichmann Audiosysteme

Tel.: +49 7728 1064,

www.reichmann-audiosysteme.de

Extrem flexibel. Klanglich dank Nuvista-Technik, hochwertigen Bauteilen und erstklassigem Netzteil weit vorne. Ausgezeichnete Verarbeitung. XLR-Ausgänge sechs dB rauschärmer. Wunsch für die Zukunft: Anpassungsmöglichkeit von Kapazität und Widerstand per Fernbedienung.

MESSERGEBNISSE

Rauschabstand Phono-MM (5 mV) 88,7 dB(A)

Rauschabstand Phono-MC (0,5 mV) 72,6 dB(A)

Phono-MM: Empfindlichkeit für 1 V out 8,4 mV

Phono-MM: Verstärkungsfaktor 42,2 dB

Übersteuerungsfest. MM/MC 172 mV/26,3 mV

Phono-MC: Empfindlichkeit für 1 V out 1,4 mV

Phono-MC: Verstärkungsfaktor 57,7 dB

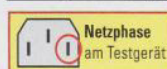
Phono-MC: Eingangswiderst. einstellbar Ohm

Ausgangswiderstand 100 Ohm

Maximale Ausgangsspannung 20,2 Volt

Übersprechen (5mV/1kHz/1kOhm) 79,3 dB

Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei) <2 W/19,6 W



Netzphase
am Testgerät

LABOR-KOMMENTAR:

Sehr gute

Messergebnisse:

exzellente Übersteuerungsfestigkeit und Kanaltrennung sowie hohe Rauschmut. Sehr ausgewogener Frequenzgang.

AUSSTATTUNG

5 x für MM- oder MC-Systeme schaltbare Cinch-Eingänge mit Kapazitäts- und Widerstandsanpassung, jeweils achtstufig. Subsonicfilter schaltbar; XLR- und Cinch-Ausgang; Spikes mit Unterlegscheiben im Lieferumfang

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 98%

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND